

Vorläufige Fassung

Übergangskonzept von der Krippe in die KiTa Goßweiler und Exkurs Tintenfässler

von der Krippe in die KiTa

Gelingende Übergänge von der Kleinkindbetreuung in die Kindertageseinrichtung entstehen dann, wenn das Kind, seine Entwicklung, seine Kompetenzen und Lebenslage, seine Interessen und seine Neugier die Ausgangslage für die Gestaltung des Prozesses bilden.

Formale Aspekte, wie der 3. Geburtstag und/oder ein freier Platz sind wichtig, idealerweise jedoch nachrangig.

Im Folgenden werden **vier Grundannahmen** beschrieben, die das Gelingen des Übergangs unterstützen. Diese beschreiben die Haltung der päd. Fachkräfte der KiTa Goßweiler für eine achtsame Begleitung von Übergängen:

1

Das Kind und dann auch seine Eltern machen sich auf den Weg in einen neuen Abschnitt, auf noch unbekanntes Terrain. Für (uns) pädagogische Fachkräfte ist das Haus, in dem der Übergang stattfindet, vertraut, der Vorgang in gewisser Weise selbstverständlich. Erneut gilt es also (wie bereits bei der Begleitung der Eingewöhnung), die Spannung zwischen der Einmaligkeit für das Kind und seine Eltern und der „Routine“ auf Seite der Teammitglieder zu beachten.

2

„Von einem Ort zum anderen“ – damit der Übergang für das Kind gelingend wird, ist es erforderlich, dass „Startpunkt“ und „Zielpunkt“ miteinander in Beziehung stehen und die Rollen und Aufgaben unter Ihnen als pädagogische Fachkräfte in den beiden Bereichen klar sind. Die Persönlichkeit des Kindes, seine aktuelle Lebenssituation und sein (Mit)Wirken in der Zeit des Übergangs bestimmen den organisatorischen und zeitlichen Ablauf.

Für das Team folgen wir: „Die einen können dann loslassen, wenn die Sicherheit besteht, dass die anderen aufnehmen.“

3

Die Kulturen von Krippe und Kita sind – auch unter einem Dach und in einem Haus – unterschiedlich. Kind und Eltern wissen nun, „wie Krippe geht“. Aber wie geht Kindergarten? Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten als pädagogische Fachkräfte differenziert und

mit Respekt beschreiben zu können, ist für Kind und Eltern in der Phase des Übergangs äußerst hilfreich.

4

Einen Übergang zu gestalten ist immer auch mit Abschied und erwartungsvoller Begrüßung verbunden – mit Emotionalität neben der Professionalität. Diese Gemengelage der Gefühle untereinander, auch gegenüber den Eltern ausdrücken zu können, ist eine Stärke und keine Schwäche.

Die Wirkung auf die Atmosphäre im Prozess ist auf jeden Fall positiv.

Wir, das pädagogische Team KiTa Goßweiler

Wir streben vergleichbare Übergangsprozesse an.

Wir nehmen uns die Zeit für den Übergang, denn das ist die Grundlage für einen gelingenden Beziehungsaufbau, was wiederum die unabdingbare Basis für Entwicklung ist. (ohne Beziehung keine Bildung). Demnach muss diese Zeit sein!

Wir verpflichten uns die folgenden Schritte zu gestalten:

Vorbereitend - Planung

In der gr. DB stellt das Leitungsteam in jedem Quartal (zu Beginn KiGa Jahr durchterminiert) den Stand der Platzbelegung dar: in diesem werden die anstehenden

- ✓ Internen Übergänge
- ✓ Aufnahmen von zu Hause

Unter Ausweisung der Buchungsanfrage der Eltern vorgestellt und die, aus Sicht der Leitung mögliche Gruppe vorgeschlagen.

Insbesondere beachtet wird:

- aktuelle Belegung der Gruppe
- Anzahl der Neuaufnahmen in den vergangenen Wochen (Belastbarkeit der Gruppe)
- Zusammensetzung von Alter und Geschlecht (Spielpartnerschaften)
- Der personellen Besetzung (Erfüllung Mindestpersonalschlüssel; Aufteilung in TZ und VZ; Einarbeitung, Praktikant*innen)
- Wieviel Kinder stehen zum Wechsel an – kann eine tragfähige Wechslergruppe gebildet werden
- Weiteres

Es wird der Vorschlag gemeinsam erörtert und die zeitliche Umsetzung des Übergangs von Krippe nach KiTa vereinbart.

Optional kann das in einem Arbeitsgespräch der beiden Gruppen (abgebend – aufnehmend) mit einer Leitungskraft erfolgen.

Vorbereitend Team/s

- Arbeitsfrage: ist das Kind bereit zum Wechsel?
- Die bisherige Bezugspädagog*in stellt das Kind, seine Signale zum Übergang (Zusammenstellung von Signalen) und wesentliche Aspekte aus dem informellen Rückversicherungsgespräch mit den Eltern im Krippenteam vor. Im gemeinsamen Austausch ergänzen die anderen pädagogischen Fachkräfte aus dem Krippenteam die Beobachtungen.
 - Überlegung, ob das Kind gemeinsam mit einem anderen Kind wechselt und dies entsprechend im Übergang „genutzt“ werden kann.
 - Im aufnehmenden KiTaTeam wird festgelegt, wer die neue Bezugspädagog*in sein wird.
 - Terminfestlegung für ein Planungsgespräch (in der VZ) über die Phasen der Übergabe zwischen bisheriger und zukünftiger Bezugspädagog*in:
Austausch von Informationen über das Kind unter Einbezug der Eingewöhnungsdokumentation, der Grenzsteine der Entwicklung, von Beobachtungen, Bildungsdokumentationen etc.
Beschreibung von Ritualen, Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen des Kindes, insbesondere bei der Beantwortung der Grundbedürfnisse Essen, Ruhen/Schlafen, Pflege.
Beschreibung der aktuellen Interessen und Themen des Kindes und seines Ausdrucks im Spiel.
Beschreibung des aktuellen Lieblingsraums/-bereichs des Kindes und des Beschäftigungsmaterials.
Benennung der aktuell wichtigen Spielpartner und der Art und Weise, wie das Kind gerne die Kontaktaufnahme gestaltet.

Benennung von ehemaligen, wichtigen Spielpartnern des Kindes, die heute bereits in der aufnehmenden Gruppe sind.
Beobachtung, inwieweit das Kind zu diesen „Ehemaligen“ zurzeit den Kontakt sucht.
- Festlegen des Zeitraums des Übergangs (Startzeitpunkt).
 - Möglichen Tag des Übergangs (Abschiedsfest – Begrüßungsritual) planen; dabei flexibel sein und im Prozess Änderungen vornehmen.
 - Einplanen der Vorbereitungen in der „abgebenden“ und „annehmenden“ Gruppe/Einheit.

Abgebende Gruppe vorbereiten:

der Wechsel wird besprochen; die Kinder die wechseln, werden benannt ebenso wie der Name der Gruppe wohin sie wechseln.

Es wird besprochen, was nun alles für den Wechsel konkret vorbereitet wird.

→ Kinder nehmen teil und üben „so geht Wechsel“.

Aufnehmende Gruppe vorbereiten:

Wer kommt, wer kennt das Kind schon, was ist nun vorzubereiten? Wo ist Platz in der Garderobe usw.

Wer aus der Gruppe unterstützt den Prozess der Vorbereitung?

Weiteres

- Terminierung eines gemeinsamen Elterngesprächs (Eltern sowie bisherige und zukünftige Bezugspädagog*in) *zum Start* in die Gestaltung des Übergangs, aufbauend auf dem informellen Kontakt der „Rückversicherung“ zwischen Eltern und bisheriger Bezugspädagog*in. (Leitfaden für wichtige Aspekte und Inhalte im Gespräch; Checkliste zum Ablauf für die Eltern ergänzt um Anfang; geplantes Ende, Pflichten bei Umzug Wechselkleidung u.a.)
- Beim Übergangsgespräch Führung durch die Räume der neuen Gruppe
- Möglichen Zeitpunkt des Reflexionsgesprächs zum Abschluss des Übergangs planen (6-8 Wochen nach Abschluss).
- Vereinbarung zur Führung der Übergangsdokumentation (Vorlage wie Eingewöhnungstagebuch)
- Vereinbarung zum Vorgehen, wenn es „nicht klappt“, das Kind zum Beispiel die zukünftige Bezugspädagog*in nicht annimmt, sich die Signale zum Übergang als nicht tragfähig erweisen.

4

Anbahnung

Die **neue Bezugspädagog*in** besucht den Krippenbereich:

- Das Kind in seiner vertrauten Umgebung erleben
- Seine Interessen beobachten können
- Die Art und Weise, wie es Spielpartnerschaften pflegt, erfassen,

Die **neue Bezugspädagog*in** begleitet das Kind in **seinen vertrauten Räumen** und Bezügen in einer Spielsituation oder Beschäftigung, die das Kind aktuell in hohem Maße interessiert:

- Dem Kind in dieser Situation die Gestaltung des Aufbaus der Beziehung überlassen
- Durch das Interesse an seiner Person und seinen Themen sich dem Kind für den Aufbau der Beziehung anbieten

Die **bisherige Bezugspädagog*in** begleitet das Kind in den neuen Haus-/Gruppenbereich zu einem Schnupperbesuch:

- Die vertraute Person als sichere Basis begleitet das Kind in das noch unbekannte Terrain; sie wird zur Brücke zwischen Vertrautem und Neuem.

Die **neue Bezugspädagog*in** bereitet gezielt die (Spiel-)Umgebung im neuen Haus-/Gruppenbereich mithilfe von aktuell bevorzugtem Spiel-/Beschäftigungsmaterial des Kindes vor:

- Das Kind kann in der noch fremden Umgebung an Vertrautem anknüpfen.
- Für das Kind folgt die Botschaft: „Ich bin hier willkommen!“
- Das Kind oder die Gruppe der „wechselnden Kinder“ nimmt an einem Angebot, zum Beispiel im Bewegungsraum, zusammen mit anderen Kindern mit vergleichbarem Entwicklungsstand aus der zukünftigen Gruppe teil.

OPTION:

Die **pädagogischen Fachkräfte aus den beiden Bereichen** bereiten das Angebot vor und führen es durch (BIETET sich vor allem bei wechselnden kleinen Gruppen an!):

- Sich auf „neutralem Terrain“ begegnen
- Sich Kennenlernen über gemeinsames Tun
- Erleben, wie die beiden Erzieherinnen zusammenarbeiten, und Sicherheit erlangen: „Die kann’s auch!“

5

Bisherige und neue Bezugspädagog*in sind gemeinsam beim Toiletten-/Wickelgang zugegen. Die **bisherige Bezugspädagog*in** wickelt das Kind; sie fragt das Kind, ob die neue Erzieherin dabei sein kann:

- Beobachten von Gewohnheiten, Kennenlernen der Kompetenzen des Kindes
- Kennenlernen des Kindes in der intimen, vertraulichen Situation

Die **neue Bezugspädagog*in** sucht im offenen Bereich des Hauses, zum Beispiel in der Halle oder im Garten, auf „natürliche Weise“ bewusst den Kontakt zum Kind:

- Eine freundliches, bewusstes „Guten Morgen“ bringt die zukünftige Bezugserzieherin mit dem Kind in alltäglichen Kontakt.
- Eine Kontaktaufnahme am Sandkastenrand verdeutlicht: „Ich interessiere mich für dich!“

Intensivierung und Stabilisierung

Das weitere Vorgehen konzentriert sich nun deutlicher auf die Umsetzung und das „Training“ des Übergangs:

Die **neue Bezugspädagog*in**, die dem Kind zu diesem Zeitpunkt schon ein wenig bekannt ist, holt das Kind im Krippenbereich ab und begleitet es in den neuen Haus-/Gruppenbereich zu einem weiteren Schnupperkontakt:

- Ich bin von nun an deine Wegbegleiterin.
- Ich begleite dich in „das Neue“.

Der Kontakt wird intensiviert, der Aufenthalt in dem neuen Gruppenkontext/Hausbereich zeitlich ausgedehnt:

- Kennenlernen der wesentlichen Etappen des Tagesablaufs: „So geht Kindergarten“ – wie gestalten sich zum Beispiel Freispielzeiten und Kinderrunden, wann geht man in den Garten oder in Funktionsbereiche etc.
- Erfahren, wie die Grundbedürfnisse beantwortet werden:
- Welche Skripte gibt es hier? Sind sie vergleichbar oder anders?
- Wie läuft die Mahlzeit ab? Welche Rituale gibt es, welche Regeln?
- Wo ist mein Platz?
- Wo und wann schlafe ich hier?
- Wo geht es zur Toilette?

6

In der KiTa Goßweiler gibt es keine zeitliche Vorgabe über Länge und Häufigkeit der Aufenthalte im neuen Gruppenbereich.

Abgebende und annehmende Bezugspädagog*innen legen dies auf der Grundlage des Austausches der Beobachtung des Kindes beim Übergang miteinander fest und justieren nach, wo erforderlich.

Abschied – Umzug – Ankunft und Willkommen

Die **bisherige Bezugspädagog*in** gestaltet einen ritualisierten Abschied:

- Die Rituale geben Orientierung für das, was folgt.
- Die Kinder der Gruppe und das wechselnde Kind erkennen: „Jetzt ist es soweit!“
- Der Abschied und die damit einhergehenden Veränderungen für alle werden bewusst gemacht: Abschied gehört dazu.
- Im Abschiedskreis wählt das Kind Lied/und oder Kreisspiel
- Es bekommt die, von den Gruppe gestaltete Stofftasche und wird unterstützt sein Portfolio einzupacken

Die bisherige Bezugspädagog*in begleitet das Kind in die neue Gruppe.

Die gepackte Tasche und die Kleidung des Kindes (Garderobe) wird mitgenommen.

Die **Kinder der neuen Gruppe** begrüßen mit einem Ritual das Kind und helfen beim Einzug:

- Jemanden willkommen heißen und willkommen geheißen werden – diese Rituale werden bewusst eingeführt und geübt.
- Spalier durch den das Kind geht; nochmalige Vorstellungsrunde im Stuhlkreis
- Kind bekommt Band mit Emblem der Gruppe überreicht; es erkennt ich bin Mitglied DIESER Gruppe

Die **neue Bezugspädagog*in** hängt **mit dem Kind** die bereits vorbereiteten Fotos an der Garderobe, an der Klammer, bei den Matschhosen auf (kann ggf. auch bereits ein paar Tage vorher passieren); am Tag des Übergangs hängt das Kind das 1. Mal seine Sachen an seinen Haken/Platz; es wird dabei unterstützt.

Das Kind stellt sein Portfolio ins Regal. Das Portfolio dient dazu die Erinnerung an die Zeit in der Krippe selbständig pflegen zu dürfen¹.

An der Garderobe, sichtbar für die Kinder und Eltern dieser Gruppe hängt ein **Willkommensplakat** für einige Tage; damit erfahren auch die anderen Eltern, dass ein neues Gruppenmitglied da ist. Es wird darauf geachtet, dass Information nicht von außen/Straßenraum einsehbar ist. Jede Gruppe gestaltet das Plakat in ihrem Stil.

7

Die **Eltern** holen das erste Mal ihr Kind an dem neuen Ort ab; sie sind am Tag vorher nochmals

informiert worden (mit Hinweis Kinde früher, ggf. gegen 12 Uhr abzuholen):

- Im Rahmen des Übergangsgesprächs haben die Eltern die Räume des neuen Bereichs schon einmal besichtigt; jetzt ist Zeit erforderlich, um den Ort als neuen Mittelpunkt für ihr Kind zu erfassen.
- Das Kind kann seinen Eltern stolz das Neue zeigen, eventuell begleitet von seiner neuen Bezugspädagog*in
- Teil der Gruppe der Kinder und eventuell auch der Familien lernt die „neuen“ Eltern kennen.

¹ Wie lange das Portfolio der Krippe in der KiTa verbleibt wird im weiteren QEProzess mit den neuen Leitungen erörtert.

Reflexion

Nach 6-8 Wochen ist das, bereits im Planungsgespräch vorgeplante Reflexionsgespräch.

Die Eltern erhalten einen kleinen Fragebogen zur Vorbereitung.

Die Bezugspädagog*in bezieht in einem Kleinteam ihre Kolleginnen ein und erhebt Beobachtungen über das Ankommen und Einfinden des Kindes.

Sie nimmt

- ✓ Trösten
- ✓ Exploration
- ✓ Mitglied einer Gruppe werden

als relevante Themen zur Besprechung.

Die neue Bezugspädagog*in gestaltet das Reflexionsgespräch; bei Bedarf nimmt sie eine weitere päd. Fachkraft aus dem KiTaTeam dazu.

Bedarf resultiert aus herausfordernden Situationen.

Die Ergebnisse des Reflexionsgesprächs werden in einem kurzen Protokoll fixiert, das bei den Unterlagen des Kindes² /Kinderakte abgelegt wird und das für die Vorbereitung des Übergangs in die Schule dient (Arbeitsfrage: was gab es Beachtenswertes im Handeln des Kindes beim Übergang).

² Begriff in der KiTa Goßweiler

EXKURS

Übergang in das letzte KiTaJahr

In der KiTa Goßweiler werden **alle Vorschulkinder Tintenfässler**.

D.h. sie sind Mitglied ihrer Stammgruppe und werden dann ergänzend Mitglied der entwicklungsbezogenen Gruppe der Vorschulkinder.

Bereits Ende des vorhergehenden KiTaJahres werden sie von den Tintenfässlerkindern zu einem angeleiteten Treffen eingeladen und durch diese in die Projekte des Vorschuljahres eingeführt. Sie lernen dabei auch die verantwortliche päd. Fachkraft kennen bzw. erfahren, dass diese Person, diese Gruppe begleitet.

Die Eltern der werdenden Tintenfässler werden in einem eigenen Elternabend vor der Sommerpause in die Planungen und Methoden eingeführt.

In einem **Verwandlungsfest** vor der Sommerschließung erhalten die Kinder ein Emblem Tintenfässler (kombiniert mit ihrer Stammgruppe). Diese Tradition wird bei allen Übergängen in der KiTa Goßweiler gepflegt. Zusätzlich gibt es eine Fotowand, auf der alle Tintenfässler-Kinder dargestellt sind; eine solche ist im Pavillon und im Altbau. So erfassen die Kinder, dass die Gesamtgruppe der Tintenfässler größer ist, als die Projektgruppe in ihrem Gebäude.

Mit Beginn des neuen KiGaJahres sind **feste Zeiteinheiten an ausgewiesenen Wochentagen** vorgesehen, an denen die Tintenfässler verbindlich besondere Aktivitäten zur **Förderung der Vorläuferkompetenzen** machen. Diese werden durch die dafür verantwortliche päd. Fachkraft durchgeführt.

D.h. im Altbau wie im Pavillon finden diese beiden Tintenfässlergruppen statt.

Selbstverständlich gibt es auch Aktivitäten für alle Tintenfässler zusammen; die Frequenz bestimmen die verantwortlichen päd. Fachkräfte in Abhängigkeit der Situation der Gruppe/n und der Zahl der Kinder.

Zu den Aktivitäten gehören auch die Kooperationstreffen mit der Grundschule, die Besuche der Kooperationslehrer*in und andere schulbezogene Aktivitäten.

Im Freispiel sind für die Tintenfässler für ihre Entwicklungsthemen entsprechende Räume/Raubereiche vorbereitet.

Dazu gehören Materialien zum spielerischen Umgang mit Buchstaben, anderen Zeichen/Schriftzeichen, Zahlen, Mengen, entwicklungsgerechte Sach- und Bilderbücher, komplexere Spiele usw.

Im Pavillon ist das in einem Gruppenraumbereich der 5-6-Jährigen eingerichtet; im 3+Bereich des Altbaus wird dafür, je nach Zahl der Tintenfässer ein oder zwei Nebenräume eingerichtet, die vom Flur aus direkt begehbar sind, so dass sich dort im Freispiel die Kinder treffen können.

Die beispielhaft genannten Materialien werden in den o.a. Tintenfässergruppenzeiten auch eingeführt, bzw. Material, das dort angewandt wird, ist in den Raumbereichen zum selbständigen Handhaben im Freispiel zugänglich.

Vor der Sommerschließung erfolgt der „Rausschmiß“ in die Schule.

Das päd. Team Goßweiler KiTa hat diese Konzeption auf der Basis der bisherigen Praxis unter externer, fachlicher Moderation erarbeitet und an den Elternabenden im Juni 2023 der Elternschaft präsentiert.

Eine Evaluation wird nach einem Jahr durch das Leitungsteam bzw. die Gesamtleitung angeleitet; der Elternbeirat wird in die Evaluation einbezogen.

Die Übergangskonzeption ist Bestandteil der gesetzlich geforderten pädagogischen Konzeption, die der Genehmigungsbehörde vorzulegen ist.

Der Elternbeirat ist zu hören, so die Richtlinien des Kultusministeriums; das ist mit Zusendung des Vorentwurfs und einer kurzen Vorstellung in einer Videokonferenz im ersten Schritt und über die Elternabende im nächsten Schritt erfolgt.